

Wissenssicherung Netzwerk 4057

PROJEKTBERICHT aus Sicht der Koordinationsstelle

Arbeitsprozesse, spezielle Herausforderungen und Empfehlungen

Benjamin van Vulpen | Juli 2011

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|---|----|
| 1 | Einleitung..... | 3 |
| 2 | Netzwerke: Theoretischer Hintergrund | 4 |
| 2.1 | Funktionen und Voraussetzungen eines Netzwerks | 4 |
| 2.2 | Netzwerkarten | 5 |
| 2.3 | Verortung des Netzwerks 4057 | 5 |
| 3 | Rollen der Koordinationsstelle im Netzwerk 4057 | 7 |
| 4 | Arbeitsprinzipien der Koordinationsstelle | 9 |
| 5 | Akteursystem des Netzwerks 4057 | 11 |
| 6 | Arbeitsprozesse der Aktionen im Netzwerk 4057 | 13 |
| 6.1 | Allgemeiner Ablauf von Aktionen | 13 |
| 6.2 | Spezielle Herausforderungen | 15 |
| 7 | Die Website | 18 |
| 8 | Empfehlungen | 19 |
| 9 | Literaturverzeichnis..... | 20 |
| 10 | Anhang | 21 |

1 Einleitung

Das Projekt Netzwerk 4057 hat die Projektphase im Juli 2011 abgeschlossen, in welcher viele neue Arbeitsprozesse und Teilprojekte entwickelt wurden mit dem Ziel der Vernetzung und Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schule und ausserschulischen Organisationen. Mit verschiedenen Akteurinnen¹ wurden Aktionen durchgeführt. Der folgende Bericht soll die durch die Koordinationsstelle gemachten Erfahrungen reflektieren und das erworbene Wissen sichern. Nach einer theoretischen Einführung werden die Koordinationsstelle und Akteurinnen beschrieben. Danach werden Arbeitsprozesse der Aktionen und der Website im Detail erläutert und zum Abschluss einige Empfehlungen zur Weiterentwicklung abgegeben. Der Bericht beinhaltet keine Ausführungen über den Werdegang, Ausgangslage und Ziele des Projekts. Diese Informationen können dem Projektkonzept vom Juli 2010 und dem Jahresbericht 2010 entnommen werden.

Im Bericht werden verschiedene Begrifflichkeiten rund um das Netzwerk 4057 verwendet. Für das bessere Verständnis folgt hier eine kurze Begriffsdefinition:

| | |
|--------------------------|--|
| Netzwerk 4057 | beinhaltet die gesamten Netzwerkaktivitäten und dessen Akteurinnen. |
| Programm Netzwerk 4057 | bezeichnet das Projekt (resp. deren Weiterführung 2011) und dessen Dienstleistungen. Darin sind die Koordinationsstelle und Website enthalten. |
| Koordinationsstelle | ist die operative Instanz des Programms Netzwerk 4057 und ein Teil des Stadtteilsekretariats Kleinbasel. |
| Koordinatorin | ist die Stelleninhaberin der Koordinationsstelle. |
| Akteurinnen | sind alle aktiven Personen im Netzwerk 4057. Ausführliche Beschreibungen der Akteurinnen sind im Kap. 5 (Akteursystem des Netzwerks 4057) aufgeführt. |
| Kooperationspartnerinnen | sind die Personen von Schulen, Kindergärten oder ausserschulischen Organisationen, welche zusammen mit der Koordinationsstelle eine Aktion durchführen. |
| Aktion | ist ein Teilprojekt im Programm Netzwerk 4057, welches die Vernetzung der Akteure im Hinblick auf die Umsetzung von Angeboten für Schülerinnen zum Ziel hat. |
| Initiantin | bezeichnet die Person, welche den Anstoss zur Durchführung einer Aktion gibt und ist damit auch eine zentrale Kooperationspartnerin. |

¹ Aus Gründen der Lesefreundlichkeit wird jeweils die weibliche Form verwendet.

2 Netzwerke: Theoretischer Hintergrund

Bereits mit seinem Namen weist das Netzwerk 4057 auf seine Aufgabe hin: Die Stelle will die verschiedenen Akteurinnen der Schulen und ausserschulischen Organisationen sowie Eltern, Kinder und Jugendliche *vernetzen*. Doch was genau ist ein Netzwerk? Was ist die Funktion eines Netzwerkes? Kapitel 1 soll eine kurze Definition des Begriffes „Netzwerk“ leisten.

Nach Herbert Schubert (2008) ist ein Netzwerk eine abgegrenzte Menge von Knoten bzw. Akteuren, welche miteinander in Beziehung stehen (S. 34-35). Netzwerke können räumlich, systemisch und organisatorisch betrachtet werden (Ruedi Stauffer, 2009, S. 18):

- a. *Räumliche Netzwerke* beschränken sich auf einen geografisch einordbaren Sozialraum. Sie dienen zur räumlichen Identifikation.
- b. *Systemische Netzwerke* beschreiben eine Verflechtung der verschiedenen Teilsysteme (Wirtschaft, Politik, Bildung, etc.), welche sich zur Erfüllung gesellschaftlicher Funktionen bilden. Die Kooperation verlangt eine interdisziplinäre Zusammenarbeit.
- c. *Organisatorische Netzwerke* lassen sich in passiv-natürliche und aktiv-organisierte Formen von Netzwerken unterscheiden. Dabei bilden sich passiv-natürliche Netzwerke aus den alltäglichen gesellschaftlichen Gegebenheiten (Konstrukte sozialer Ungleichheit und struktureller Differenzierung), im Gegensatz zu aktiv-organisierten Netzwerken, welche durch Akteure aktiv initiiert und koordiniert werden, um Kooperationspotentiale nutzen zu können.

Wieso ein Netzwerk gar eine eigene Organisationsform darstellen kann, ist aus deren Funktion herzuleiten.

2.1 Funktionen und Voraussetzungen eines Netzwerkes

Netzwerke dienen deren Akteuren zur Bündelung von Ressourcen. Die einzelnen Kapazitäten werden verknüpft und erlangen zusammen ein erweitertes Leistungsspektrum. Nach Alex Willener (2007) lassen sich gewisse Aufgabenstellungen nur in Kooperationen mit anderen lösen und bringen damit einen Mehrwert für alle Beteiligten (S. 69). So können gemeinsam Ziele erreicht werden, die alleine nicht erreicht werden können. Netzwerke schaffen Identität, bündeln Synergien, verhelfen einzelnen Akteuren zur Handlungsfähigkeit und sind ein Spielfeld für demokratisches Handeln (Stauffer, 2009, S. 18-20).

Voraussetzungen für Netzwerke sind das gemeinsame Interesse, der Interessenskonsens und die räumliche Nähe der einzelnen Akteure. Ein Interessenskonsens kann auch unabhängig von organisierten Netzwerken ein eigenes Netzwerk generieren (beispielsweise am Stammtisch oder beim Quartiercoiffeur). Diese informellen Vernetzungen regeln sich alleine und können von einem Netzwerkakteur kaum kontrolliert werden. (Stauffer, 2009, S. 20)

Grundbedingung für organisierte Netzwerke ist die Netzwerkkoooperation. Diese setzt ein gemeinsames Ziel der Akteure voraus. Solche Vernetzungen können als eigenständige Organisationsform betrachtet werden. Sie werden auch kooperative Netzwerke genannt. Die Leistungen der Akteure zur Vernetzung werden dezentral beigetragen und setzen eine freiwillige Beteiligung voraus. (Stauffer, 2009, S. 19). Für Kooperationen braucht es Bereitschaft, Kommunikation, Transparenz und Vertrauen (Willener, 2007, S.70).

Die oben genannten Funktionen variieren in ihrer Ausprägung je nach Art des Netzwerkes.

2.2 Netzwerkart

Folgende systematische Darstellung soll der Einordnung der Akteurgruppen in verschiedene Arten von Netzwerken dienen:

| | | | | |
|---|--|--|---|--|
| Natürliche Netzwerke Soziale Ressourcen | | Künstliche Netzwerke Professionelle Ressourcen | | |
| Primäre Netzwerke | Sekundäre Netzwerke Informelle Beziehungen | | Tertiäre Netzwerke Professionelle Akteure | |
| Nicht organisiert | Gering organisiert | Stark organisiert | Gemeinnütziger dritter Sektor | Märkte |
| Informelle Kreise | Kleine Kreise | Grössere Netze Laiendienste | Institutionelle Dienste | Marktbezogene Kooperationen |
| Familie Verwandte Freundeinnen Kollegeninnen | Selbsthilfekreise Nachbarschaftsnetze | authentische zivilgesellschaftliche Organisationen, wie z.B. Vereine, Organisationen | implementierte zivilgesellschaftliche Organisationen, wie z.B. Akteure im Stadtteil (Kultur-, Jugendarbeit, Quartierarbeit) | Produktionsnetze der Industrie Handelsverbund |
| Zivilgesellschaftliches Sozialkapital | | | Professionelles Potenzial | |

Tabelle 1: Netzwerkart und Grundunterscheidung von primären, sekundären und tertiären Netzwerken (verändert nach Strauss, 1990, zit. in Schubert, 2008, S. 38)

Die Aufgaben der primären Netzwerke sind die Vermittlung von Gefühlen, Aufbau von Vertrauen sowie die Mobilisierung von Hilfe und Unterstützung. Zu ihren Eigenschaften gehören eine hohe Stabilität und starke Bindungen.

Die Aufgaben der sekundären Netzwerke sind die Entstehung und Nutzung von zivilgesellschaftlichem Sozialkapital und niederschwelliger, vielfältiger Zugang zu Ressourcen. Ihre Eigenschaften sind der informelle Charakter, wenig Verbindlichkeit und schwache Bindung. (Stauffer, 2009, S. 22-23)

Tertiäre bzw. künstliche Netzwerke haben die Aufgabe der Bindung vorwiegend professioneller Ressourcen. Sie befinden sich im Spannungsfeld zwischen Aushandlung, Kooperation, Wettbewerb und Konkurrenz. Man typologisiert tertiäre Netzwerke in Politnetzwerke, strategische Allianzen von Dienstleistern, Kontraktnetze einer Wertschöpfungspartnerschaft und Projektnetzwerke. (Stauffer, 2009, S. 23-24)

Das Projektnetzwerk ist als zeitlich befristete Vernetzung zur Erfüllung einer konkreten Aufgabe in der Quartierarbeit oft auffindbar.

2.3 Verortung des Netzwerks 4057

Das Netzwerk 4057 weist viele Eigenschaften auf, die in den oben beschriebenen Netzwerktheorien diskutiert werden. So zeigt das Netzwerk 4057 Charakteren eines räumlichen (Postleitzahlge-

biet 4057, Unteres Kleinbasel), eines systemischen (Teilsysteme Bildung, Gemeinschaft, Soziale Arbeit) und eines aktiv-organisierten (Koordinationsstelle) Netzwerkes auf.

Voraussetzungen für das Funktionieren des Netzwerks 4057 ist die freiwillige Beteiligung und Kooperation der Netzwerkpartnerinnen. Dazu müssen den einzelnen Akteurinnen die Ziele des Netzwerks 4057 verständlich sein und es muss ein gemeinsames Interesse an der Verfolgung der Ziele aufgebaut werden können.

Das Netzwerk 4057 lässt sich als tertiäres Netzwerk im gemeinnützigen dritten Sektor bezeichnen. Es ist ein künstliches und professionell koordiniertes Netzwerk, welches mit primären (Eltern, Familien) und sekundären Netzwerken (Vereinen, ausserschulischen Organisationen) kooperiert.

3 Rollen der Koordinationsstelle im Netzwerk 4057

Die Koordinationsstelle des Netzwerks 4057 übernimmt in ihrer Arbeit unterschiedliche Rollen. Um diese zu verstehen, werden folgend die Rollen der Stelle umrissen. Zur Grundlage dieser Beschreibung dient das Handlungsmodell der Soziokulturellen Animation nach Gabi Hangartner (2010), welches die Handlungsmöglichkeiten in der Soziokulturellen Animation in vier Positionen einteilt: Vermittlung, Organisation, Konzeption und Animation.²

Vermittlung

Das Ziel der Vermittlungsposition ist, dass Akteurinnen durch die Vernetzung, Kooperation und Übersetzung eine möglichst hohe Selbständigkeit in der Zusammenarbeit erlangen.

In der Rolle der Vermittlung geht es für die Koordinationsstelle um die Unterstützung der Kooperation und Vernetzung zwischen verschiedenen Akteurinnen. Das Übersetzen ist ein wesentlicher Bestandteil von dieser Leistung: Die verschiedenen Partnerinnen des Netzwerkes 4057 verfügen über einen unterschiedlichen beruflichen und kulturellen Hintergrund. Strukturen, Kommunikation, Abläufe, Mechanismen und gar das Vokabular funktionieren zum Beispiel in Schulen oft anders als in ausserschulischen Organisationen wie Sportvereinen oder Jugendtreffpunkten. Damit alle Beteiligten Verständnis für die Hintergründe ihrer Partnerinnen aufbringen können, bedarf es Erklärungen von deren Situation durch eine Koordinatorin. Diese Übersetzungsarbeit des Netzwerkes 4057 ist speziell dann wichtig, wenn es um Verhandlungen – als eine Form von Vermittlung – von Vereinbarungen geht (vgl. Kap. 6.1, Kooperationsvereinbarung, S. 15). Treten bei Unstimmigkeiten Konflikte auf, hat die Koordinatorin zusammen mit den betroffenen Akteurinnen Lösungen zu erarbeiten.

Organisation

Das Ziel der Bestrebungen in der Organisationsposition ist eine möglichst weitgehende Selbstorganisation von Akteurinnen.

In der Organisationsposition unterstützt die Koordinationsstelle die Akteurinnen bei der Abwicklung von Aktionen. Es geht um Interventionen, die es den Beteiligten ermöglichen, sich in unterschiedlichen Aktivitäten zusammenzufinden. Dies beginnt beim Einbringen von Durchführungs-ideen und der Planung von Abläufen. Erfahrungen bezüglich Planung und Durchführung von Aktionen werden bei der Koordinationsstelle zentral gesammelt und können für Aktionen mit neuen Partnerinnen genutzt werden. Dies ermöglicht einen strukturierten Aufbau von erfolgreichen Aktionen und teilweise eine Systematisierung von Abläufen (vgl. Kap. 6, Arbeitsprozesse der Aktionen im Netzwerk 4057, S.14). Die Koordinationsstelle kann bei der Durchführung von Aktionen auch eine aktive Rolle übernehmen, z.B. die Begleitung einer Gruppe bei der Planung und Durchführung eines Quartierrundgangs. Nach der Umsetzung ist eine gegenseitige Auswertung wichtig. Die ständige Reflektion fließt in den Aufbau und die Struktur neuer Aktionen mit ein. Evaluationen werden von der Koordinationsstelle koordiniert.

²vgl. Hangartner, Gabi (2010). Ein Handlungsmodell für die Soziokulturelle Animation zur Orientierung für die Arbeit in der Zwischenposition. In B. Wandeler, *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion* (S. 265-324). Luzern: interact.

Konzeption

Ziel in der Konzeptionsposition ist es, eine Verschriftlichung von Abläufen, Vorhaben und Ideen als Grundlage zur Selbstvergewisserung aller Akteurinnen bei der Umsetzung und Evaluation zu erreichen.

Die Koordinationsstelle befasst sich bei der Zusammenarbeit mit Schulen und ausserschulischen Organisationen auch mit konzeptionellen Aufgaben. Dabei geht es um den Transfer von theoretischen Überlegungen in praktikable Formen der Umsetzung, die damit eine fachliche Begründung erhalten. Konkret heisst das: Informationsbeschaffung, fachlicher Austausch, Ermittlung und Aufnahme von Umsetzungsideen. Die entstandene Ansammlung von Wissen wird in der Folge zum Aufbau und zur Strukturierung von Abläufen und Aktionen genutzt. Die Zielgruppen werden aktiv einbezogen; deren Überlegungen, Ideen und Rückmeldungen werden aufgenommen und weiter verwendet. Konzeptionelle Überlegungen als Basis für strategische Entscheidungen diskutiert auch die Steuergruppe des Netzwerks 4057.³

Animation

Die Selbsttätigkeit der Akteurinnen ist das Ziel der Animationsposition.

Zu den Aktivitäten der Koordinationsstelle in der Animationsposition gehört es, die Akteurinnen auf das Netzwerk 4057 und dessen Wirkung aufmerksam zu machen und zu sensibilisieren. Die Koordinatorin geht dazu aktiv auf Lehrpersonen, Schulleiterinnen und Mitarbeiterinnen von ausserschulischen Organisationen zu und motiviert diese durch Methoden der Aktivierung und Ermutigung zur Beteiligung. Dies geschieht auch über Kontakte, die durch Aktionen entstanden oder mithilfe eines Newsletters, der Aktualitäten, Aktivitäten und Aktionen im Netzwerk 4057 beschreibt. Zentral ist, dass ein regelmässiger Kontakt mit den Akteurinnen aufrecht erhalten wird. Wichtige Anlässe für die Aktivierung sind Lehrpersonenkonferenzen, an welchen das Netzwerk vorgestellt wird. Den potenziellen Netzwerkpartnerinnen sollen Beteiligungsmöglichkeiten aufgezeigt werden und sie sollen zur Partizipation an der Entwicklung von Aktionen befähigt werden. Dadurch soll auch die Identifikation mit dem Netzwerk 4057 gestärkt werden.

³Fachliche Hintergründe können dem Konzept des Netzwerks 4057 entnommen werden (2. Fassung vom 29.07.2010).

4 Arbeitsprinzipien der Koordinationsstelle

Die Koordinationsstelle orientiert sich an Arbeitsprinzipien, welche ihre Rolle, Funktion und Interventionen umschreiben und legitimieren. Im folgenden Kapitel werden drei Arbeitsprinzipien mit den bisherigen Erfahrungen verknüpft und erläutert.⁴

Kooperation und Vernetzung sind im Netzwerk 4057 zentrale Grundsätze, um kollektive Ziele zu erreichen und gemeinsame Aufgabenstellungen zu erarbeiten (vgl. Kap. 2.1, Funktionen und Voraussetzungen eines Netzwerks, S.4). Bei der Erarbeitung und Durchführung von Aktionen ist der Aufbau von gegenseitigem Vertrauen zwischen der Koordinationsstelle und der ausserschulischen Organisationen sowie Schulen von grossem Belang. Ziel ist eine offene und transparente Haltung aufzubauen und damit eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu erreichen. Alle Partnerinnen müssen für die Netzwerkarbeit Zeit investieren, was oft ein Mehraufwand bedeutet. Die Resultate zeigen jedoch, dass sich der Aufwand lohnt.

Für die Koordinationsstelle bedeutet Kooperation und Vernetzung, das Quartier zu sondieren: Sie muss Organisationen und Schulen aufsuchen, Vorgespräche führen und Abklärungen zu den Beteiligungsmöglichkeiten machen. Um Organisationen und Organisationskulturen zusammenzubringen, müssen unterschiedliche Interessen und Ziele aufgefunden gemacht und in die Zusammenarbeit einbezogen werden. Nur so kann eine konstruktive Feedbackkultur erreicht werden.

Eine **Nachhaltige Wirkung** wird dann erreicht, wenn für alle Beteiligten eine über die Aktionen hinaus andauernder Nutzen erbracht wird. Es ist erforderlich, die Wirksamkeit der Aktionen zu reflektieren, zu überprüfen und anzupassen. Das Programm Netzwerk 4057 will durch Aktionen eine nachhaltige Beziehungsverflechtung erreichen. Die Form der Aktionen ist entscheidend für eine nachhaltige Wirkung. Beispielhaft sind Aktionen, welche über eine längere Dauer mit gleichen Organisationen durchgeführt werden können, da so die Beziehungen zwischen den einzelnen Akteurinnen, aber auch zu Kindern, Jugendlichen und Eltern nachhaltiger aufgebaut werden.

Für eine nachhaltige Pflege des Netzwerkes braucht es eine konstante, dauernde Einrichtung. Sie ist als Ansprechperson für die Akteurinnen da und entwickelt Netzwerke, optimiert Prozesse und empfängt neue Partnerinnen. Sie hat die Möglichkeit, Geschehnisse ständig zu reflektieren, Bedürfnisse aufzunehmen und damit eine dynamische Veränderung des Netzwerkes zu begleiten. Eine Herausforderung ist dabei, dass die erfolgten positiven Veränderungen bei den Akteurinnen stabilisiert und ausgebaut werden.

Empowerment meint die Befähigung von Akteurinnen, sich möglichst selbstbestimmt im Netzwerk arrangieren zu können. Zur Selbstbestimmung gehört es, den Akteurinnen „Macht“ (Power) abzugeben bzw. eine Machtverteilung anzustreben. Um selbstbestimmt aktiv sein zu können, benötigen die Netzwerkpartnerinnen Zugang zu Behörden und anderen Ressourcen, welcher ihnen durch die Koordinationsstelle vermittelt werden kann.

Die Befähigung ist auch bei der sekundären Zielgruppe – den Kindern und Jugendlichen – ein massgebender Faktor zur Förderung ihrer Selbstbestimmung und Lebensautonomie. Hier ist das

⁴Es gibt noch weitere Arbeitsprinzipien, welche für die Koordinationsstelle bedeutend sind. Diese sind im Kontext der integralen Projektmethodik als wichtige Bausteine der Soziokulturellen Animation in folgendem Buch ausgearbeitet worden: Willener, Alex (2007). *Integrale Projektmethodik*. Luzern: interact.

Netzwerk 4057 insofern tätig, als dass es Kindern und Jugendlichen Zugang zu bestehenden Ressourcen im Quartier verschafft, wodurch diese ihre Lebens- und Freizeitgestaltung erweitern können.

Die Koordinationsstelle hat dabei die Rolle der unterstützenden Mitarbeiterin und soll von den Akteurinnen als eine Ressource wahrgenommen werden.

5 Akteursystem des Netzwerks 4057

Das Netzwerk 4057 arbeitet mit einer grossen Anzahl verschiedener Akteurinnen zusammen. Folgend soll eine Übersicht gegeben und die Beteiligten kurz beschrieben werden.

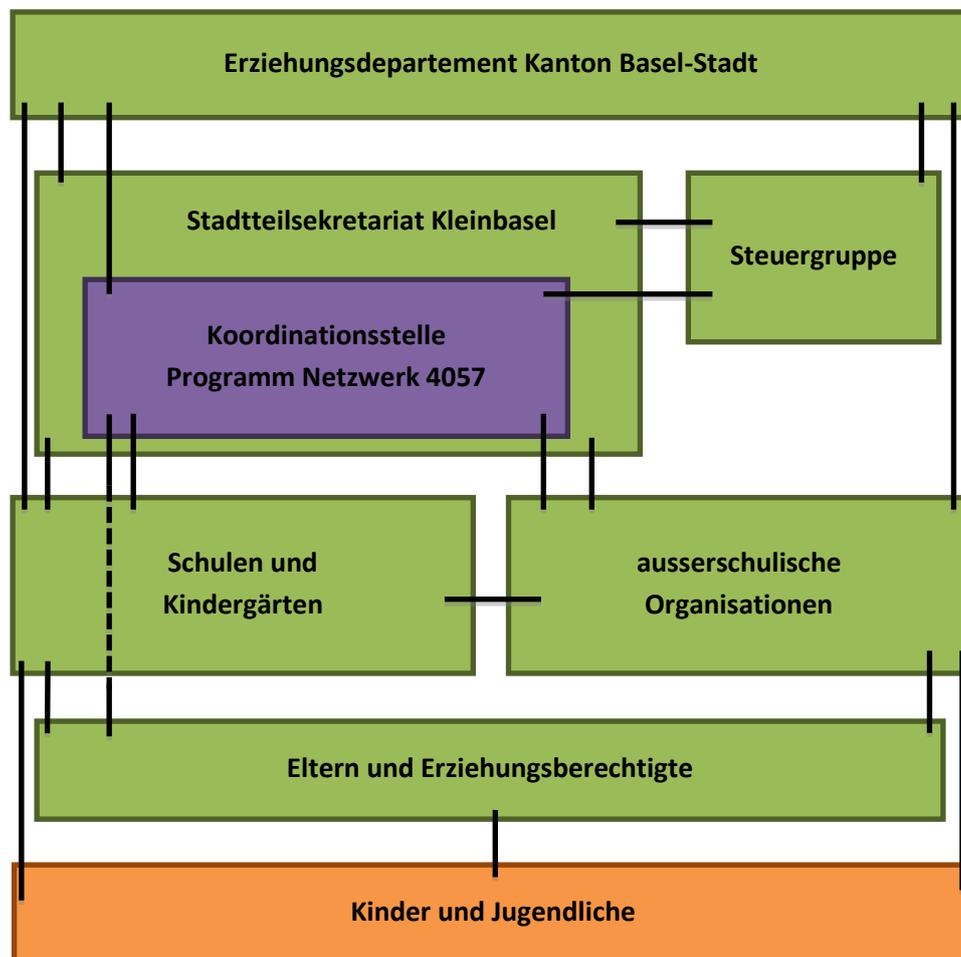


Abbildung 1: Visualisierung Akteursystem Netzwerk 4057: Die Striche stellen die wichtigsten Verbindungen von Akteurinnen durch Zusammenarbeit, Information, Kommunikation, Kontrolle oder Aktivierung im Netzwerk 4057 dar.

Ausserschulische Organisationen

Die ausserschulischen Organisationen sind zentrale Akteurinnen des Netzwerks 4057 und gehören zur primären Zielgruppe der Koordinationsstelle. Dazu gehören alle Organisationen und Privatpersonen, welche im Postleitzahlgebiet 4057 öffentlich zugängliche Angebote explizit für Kinder und Jugendliche anbieten. Dazu zählen Vereine, Sportvereine, subventionierte Institutionen wie solche in der offenen Kinder und Jugendarbeit (Jugendtreffpunkte der BFA, Robi-Spiel-Aktionen) wie auch Unternehmen, welche bereit sind, im Rahmen der Talentförderung und Berufsfindung an Aktionen teilzunehmen.

Schulen und Kindergärten

Den Schulen und Kindergärten kommt eine Schlüsselrolle zu. Auch sie gehören zur primären Zielgruppe des Netzwerkes 4057. Durch die Institutionen ist die gute Erreichbarkeit von Kindern und Jugendlichen wie auch deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten überhaupt möglich. Deswegen

benötigt das Netzwerk die ideelle Unterstützung der Lehrpersonen und Schulleiterinnen. Sie sind erfahrungsgemäss die Initiantinnen von Aktionen mit Schulklassen oder einer ganzen Schule.

Kinder und Jugendliche

Die Kinder und Jugendlichen gehören zur sekundären Zielgruppe des Netzwerks 4057. Alle Interventionen, welche zusammen mit den Akteurinnen getätigt werden, richten sich danach aus, dass die ausserschulischen Angebote für Kinder und Jugendliche gut erreichbar sind und von ihnen für ihren Lern- und Lebenserfolg genutzt werden.

Eltern und Erziehungsberechtigte

Zentrale Bezugspersonen für das Netzwerk 4057 sind die Eltern und Erziehungsberechtigten der Kinder und Jugendlichen. Sie sind oft Entscheidungsträger in der Freizeitgestaltung ihrer Kinder und Jugendlichen wie auch wichtige Multiplikatorinnen in der Vermittlung von Angeboten. Deswegen ist es wichtig, dass Eltern und Erziehungsberechtigte von den Angeboten im Quartier in Kenntnis gesetzt werden. Schulen haben über das Netzwerk 4057 die Möglichkeit, Aktionen zusammen mit Eltern und Erziehungsberechtigten durchzuführen.

Koordinationsstelle Netzwerk 4057

Sie stellt eine Drehscheibe dar. Rollen, Funktionen und Aufgaben sind unter Kapitel 3 und 4 beschrieben.⁵ Zentral ist, dass die Koordinationsstelle nur dann Interventionen unternimmt, wenn dies von Akteurinnen ausdrücklich erwünscht ist und sie die Dienstleistung der Koordinationsstelle in Anspruch nehmen möchten. Sie sind frei, untereinander selbstständig Aktionen und Zusammenarbeit zu entwickeln.

Steuergruppe

Die Steuergruppe ist ein strategisches Gremium, welches die Ziele und Aktivitäten des Netzwerks beobachtet. Sie überprüft, berät und fällt strategische Entscheide. Während dem letzten Jahr der Projektphase war sie zusammengesetzt aus einer Vertretung des Erziehungsdepartements, einer Vertretung des Vorstands des Stadtteilsekretariates Kleinbasel, der Geschäftsleitung STS KB und der Koordinatorin.

Verwaltung

Das Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt ist als die subventionierende Instanz ein wichtiger Träger des Netzwerkes 4057. Seine ideelle und finanzielle Unterstützung ist für die Arbeit des Netzwerkes 4057 bedeutend.

⁵Der detaillierte Stellenbeschrieb der Koordinationsstelle befindet sich im Anhang A.

6 Arbeitsprozesse der Aktionen im Netzwerk 4057

Im Schuljahr 2010/11 wurden verschiedenste Aktionen mit vielen Schulen, Kindergärten und auserschulischen Organisationen durchgeführt. Dabei konnten viele Erfahrungen gesammelt werden. Zu den Aktionsformen gehören Quartierrundgänge, Pausenhof-Aktionen, Wahlfächer und Einzelaktionen. Eine Übersicht der durchgeführten Aktionen findet sich im Anhang B.

6.1 Allgemeiner Ablauf von Aktionen

Die Strukturen und Abläufe von kleinen Teilprojekten gestalten sich grundsätzlich gemäss der aktuell an Hochschulen der Sozialen Arbeit gelehrteten Projektmethodik.⁶ Hier ein Überblick über den Ablauf von Aktionen:

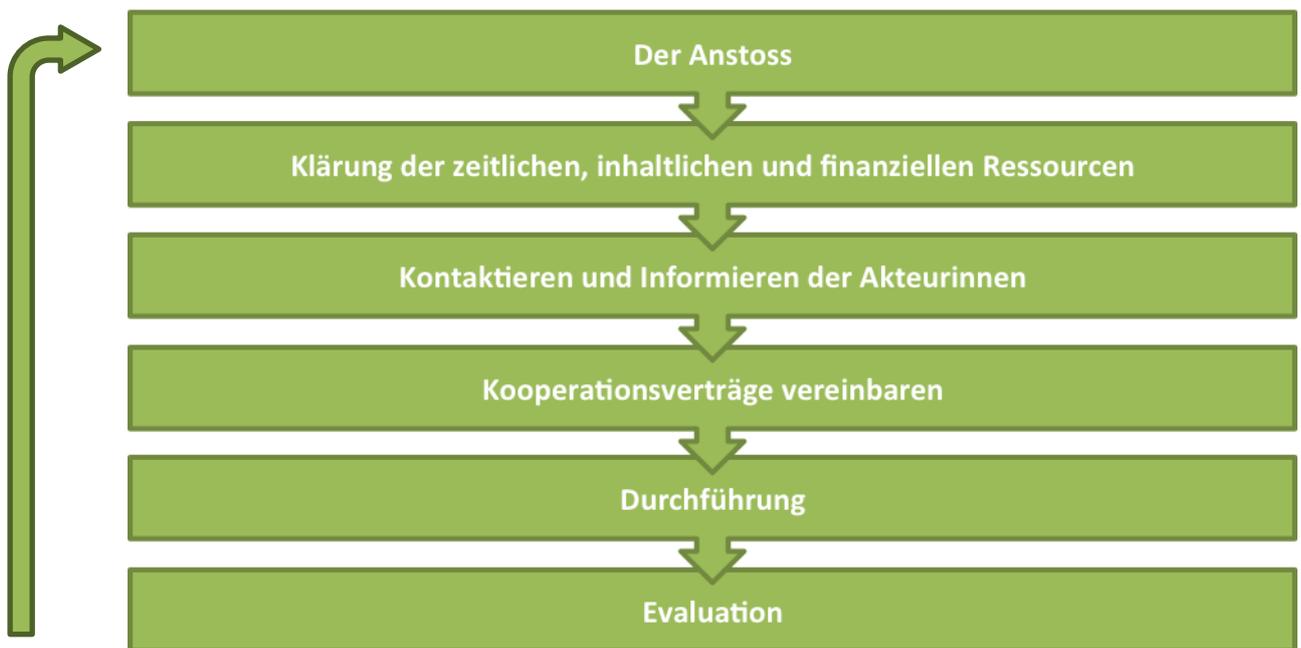


Abbildung 2: Ablauf eines Teilprojektes

Der Anstoss

Beim Erstkontakt der Koordinatorin mit der Kooperationspartnerin (Initiantin der Aktion) werden die Ziele und Dienstleistung des Programmes Netzwerk 4057 erklärt und Teilnahmemöglichkeiten aufgezeigt. Ideen und Vorstellungen von Aktionen werden von der Koordinatorin aufgenommen, wobei bereits über mögliche konkrete Aktionen ausgetauscht werden kann. Die Koordinatorin kann dabei auf Erfahrungswerte zurückgreifen, diese vermitteln und mögliche Abläufe erklären.

⁶ vgl. Abläufe der Projektmethodik in Willener, Alex (2007). *Integrale Projektmethodik*. Luzern: interact. Ein Projekt wird in vier Phasen mit Unterschritten unterteilt: 1. Vorprojektphase (Anstoss, Anfrage, Vorentscheide); 2. Konzeptionsphase (Denkprozess, Vorarbeiten, Situationsanalyse, Definition von Zielgruppe(n), Projektbeteiligten und Projektorganisation, Entwicklung von Zielen und Zielvereinbarung, Festlegen der Umsetzungsstrategie, Umsetzungsplanung); 3. Umsetzungphase (Umsetzungsaktivitäten, Umsetzungssteuerung); 4. Abschlussphase (Projektverankerung, Evaluation, Bericht, Folgeaktivitäten)

Ressourcenklärung

Wenn sich die Vorstellung einer möglichen Aktion konkretisiert hat, müssen die verschiedenen Ressourcen der Initiantin abgeklärt werden. Für die Aktion sollten verschiedene Terminmöglichkeiten bestehen, damit den weiteren teilnehmenden Organisationen eine Beteiligung erleichtert wird. Der Austausch von inhaltlichen Vorstellungen und Abläufen soll sichern, dass die Koordinatorin über richtige Informationen zur Vermittlung verfügt. Bei grösseren Aktionen sind allfällige finanzielle Fragen zu klären und der Initiantin Finanzierungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Für die konkrete Aktion müssen auch logistische Informationen eingeholt werden. Dabei spielt unter anderem die Gruppengrösse und -zusammensetzung, das Alter der Kinder und Jugendlichen, der Zeitrahmen, allfällige Räumlichkeiten und benötigtes Material eine Rolle. Weiter müssen zusammen mit der Initiantin geeignete Organisationen ausgewählt werden, die in der Folge für eine Beteiligung angefragt werden.

Für die weitere Planung empfiehlt es sich, Deadline-Termine zu vereinbaren: Für die Anfrage der Organisationen, deren Rückmeldung auf die Anfragen, die definitive Entscheidung der Organisationen und die Durchführung der Aktion, das Einholen der Kooperationsvereinbarungen und bis wann die Evaluation rückfliessen soll.

Kontaktieren und Informieren der Akteure

Mit den oben aufgenommenen Informationen werden die Organisationen zur Beteiligung angefragt. Dies geschieht bei neuen Organisationen vorzugsweise mit einem persönlichen Gespräch. Organisationen, welche schon im Netzwerk 4057 bei einer Aktion mitgewirkt haben, kennen den Ablauf und können per Telefon oder per Mail angefragt werden. Wichtig ist es, Rückmeldungen innerhalb eines definierten Zeitrahmens einzufordern, damit über die weitere Planung entschieden werden kann.

Kooperationsvereinbarungen

Die schriftlichen Kooperationsvereinbarungen beinhalten die zuvor mündlich vereinbarten Eckdaten, den definitiven Ablauf der Aktion sowie die Kontaktangaben der Beteiligten. Die Vereinbarungen werden gemacht, um der Vernetzung Gewicht, Verbindlichkeit und Wertschätzung zu verleihen. Die Kooperationspartnerinnen sollen sich auf Augenhöhe begegnen können. Vereinzelt werden sie von Akteurinnen für ihren Leistungsnachweis benötigt. Die definitive Fassung der Kooperationsvereinbarung sollte mit der Initiantin rückgesprochen werden. Die Vereinbarung wird dann von allen beteiligten Parteien unterschrieben. Jede Partei erhält ein Exemplar. Eine Mustervereinbarung ist dem Bericht in Anhang C beigefügt.

Durchführung

Mit der Kooperationsvereinbarung sind grundsätzlich alle Vorbereitungen für die Durchführung der Aktion abgesprochen. Es kann jedoch sein, dass durch Nachfragen, Organisation von Materialien oder kurzfristige Absagen die Unterstützung der Koordinationsstelle weiter benötigt wird. Ansonsten führen die Kooperationspartnerinnen die Aktion selbständig durch. Die Koordinatorin hat die Möglichkeit, sich zu beteiligen. Je nach Abmachung mit den Kooperationspartnerinnen bedeutet eine weitere Beteiligung eine kurze Anwesenheit zu Beginn, ständige Begleitung mit einer aktiven Rolle oder das Erstellen einer Dokumentation der Aktion.

Evaluation

Bei der Evaluation können die Beteiligten Rückmeldungen zur durchgeführten Aktion geben. Durch die Koordinatorin wird ein Feedback mittels eines Fragebogens (vgl. Muster-Fragebogen im Anhang D) oder in einem persönlichen Gespräch eingeholt. Die Rückmeldungen werden gesammelt, ausgewertet und fließen in die Entwicklung weiterer Aktionen ein. Es können daraus auch neue Aktionsideen entstehen. Mit der Initiatorin wird Rücksprache gehalten und die Rückmeldungen der Organisationen vermittelt. Dabei fragt die Koordinatorin nach, ob eine weitere Aktion in Aussicht steht oder geplant werden kann.

6.2 Spezielle Herausforderungen

... bei Quartierrundgängen

Bei einem Quartierrundgang besuchen einzelne Gruppen verschiedene ausserschulische Organisationen im Quartier. Die Gruppen sind meistens Schulklassen oder Kindergartengruppen, welche sich in Kleingruppen aufteilen. Die Schülerinnen und Schüler besuchen die Organisationen vor Ort und lernen so die Lokalität und die Personen der Organisationen direkt kennen. Die Organisationen haben über eine bestimmte Zeitdauer die Möglichkeit, ihr Angebot den Kindern und Jugendlichen live und interaktiv vorzustellen.

Beim Quartierrundgang sollte die Koordinatorin die Personen der ausserschulischen Organisationen bei der Anfrage im Vorfeld gut informieren, um was es geht und wie ein Quartierrundgang abläuft. Dabei ist es geschickt, wenn den zuständigen Personen ein Musterablauf zugesandt wird. Organisationen, welche es nicht gewohnt sind, sich aktiv zu vernetzen, müssen teilweise eingeführt und zur Teilnahme animiert werden.

Es ist wichtig, ihnen zu vermitteln, dass der Quartierrundgang immer mit mehreren Organisationen stattfindet und dabei auf alle Bedürfnisse eingegangen werden muss, dabei aber auch Kompromisse gefunden werden sollen. Ein Quartierrundgang gestaltet sich am einfachsten, wenn die Anzahl Gruppen gleich hoch ist wie die Anzahl Organisationen und folglich im Rotationsprinzip gewechselt werden kann. Bei unterschiedlicher Anzahl gelten andere Abläufe (vgl. Musterablauf im Anhang E).

Bei der Anfrage ist darauf zu achten, dass inhaltlich verschiedene Organisationen ausgewählt werden. Das macht die Aktion spannender, Konkurrenzverhalten unter den Organisationen wird minimiert und Kinder und Jugendlichen lernen unterschiedliche Seiten des Quartiers kennen.

Die Koordinatorin des Netzwerks 4057 kann je nach vorhandenen Ressourcen anbieten, eine Gruppe auf dem Rundgang zu begleiten.

... bei der Pausenhof-Aktion

Bei dieser Aktion stationieren sich verschiedene ausserschulische Organisationen auf dem Pausenhof eines Schulhauses oder Kindergartens und stellen ihre Angebote während der grossen 10-Uhr-Pause vor. Die Schülerinnen und Schüler können während ihrer Pause freiwillig an den interaktiven Vorstellungen der Organisationen teilnehmen. Die Aktion findet mindestens einmal in der Woche über mehrere Wochen mit den gleichen Organisationen statt. So haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die Organisationen über eine längere Zeit kennen zu lernen – ein nachhaltiger Beziehungsaufbau wird so möglich.

Die Pausenhof-Aktion betrifft das ganze Schulhaus oder den ganzen Kindergarten und erreicht viele Kinder und Jugendliche. Dies bedingt eine enge Zusammenarbeit und gute Vorbereitung mit der verantwortlichen Lehrperson oder Schulleitung.

Alle Lehrpersonen der Schule und Eltern sollten über die Aktion wie auch über die beteiligten Organisationen informiert werden. Damit werden diese befähigt, mit den Kindern und Jugendlichen über die Organisationen und eine Nutzung der Angebote zu sprechen.

Für die Durchführung der Aktion ist ein Regenprogramm von Vorteil (gedeckte Standorte). Für die Organisationen muss ausserdem eine Ansprechperson der Schule vorhanden sein, um sich bei allfälligen Veränderungen kurzfristig melden zu können.

... bei Wahlfächern

Ein Wahlfach ist eine über ein ganzes Semester dauernde Aktion, wobei eine ausserschulische Organisation in unterrichtsähnlicher Form die Lektionen leitet, plant und in ihren Räumlichkeiten durchführt. Diese Aktion wurde ein erstes Mal im zweiten Semester des Schuljahres 2010/11 in einer Orientierungsschule durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler konnten neben den gängigen Wahlfächern auch zwei Wahlfächer auswählen, welche von ausserschulischen Organisationen durchgeführt wurden.

In einem Wahlfach hat die Organisation die Möglichkeit, intensiv mit den Schülerinnen und Schülern an einem Thema zu arbeiten und ihr spezifisches Wissen zu vermitteln. Eine Beziehung kann aufgebaut werden – gegebenenfalls wird dabei der Grundstein für eine weitere Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an Aktivitäten der Organisation gelegt.

Die inhaltliche Gestaltung der Wahlfächer wird mit der Schulleitung abgesprochen. Die ausserschulische Organisation muss sich den schulischen Strukturen annähern, damit die Durchführung funktionieren kann. Zum Beispiel ist die Unterrichtszeit fix, Anwesenheitskontrolle muss geführt werden und am Ende des Semesters findet eine individuelle Bewertung der Schülerinnen und Schüler statt. Diese Aufgaben sind für ausserschulische Organisationen meist ungewohnt und sie benötigen dabei Unterstützung der Schule oder der Koordinatorin.

Die Finanzierung der ausserschulischen Organisation muss mit der Schule wie der Organisation ausgehandelt werden (Muster-Vereinbarung Wahlfach siehe Anhang F). Die Schule hat nur wenige Möglichkeiten, für derartige Projekte Gelder aufzubringen. Eine Möglichkeit besteht über das Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen des Kantons Basel-Stadt. Jede Schule, welche bei diesem Netzwerk dabei ist, hat Anspruch auf verschiedene Formen von Finanzierung von Projekten im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention. Die Strukturen einer solchen Finanzierung sind kompliziert und auch für Schulen nicht immer ganz durchsichtig. Auch hier kann die Koordinationsstelle unterstützend wirken und bei Finanzgesuchen und Projekteingaben behilflich sein.

Die Auswertung eines Wahlfachs bedarf etwas grösseren Aufwandes, da noch wenig Erfahrung vorhanden ist. Ein Evaluationsgespräch mit allen Beteiligten Akteurinnen ist von Vorteil.

...bei Einzelaktionen

Einzelaktionen werden meist von einer Lehrperson zusammen mit einer ausserschulischen Organisation entwickelt und durchgeführt. Dies kann zum Beispiel eine oder mehrere Lektion(en) sein, in

denen die Organisation in die Schule kommt. Umgekehrt können Klassen zu der Organisation gehen und die Lektion(en) kann dort durchgeführt werden. Die eher punktuelle Zusammenarbeit kann sich in der Folge natürlich auch ausdehnen. Beispiele von Einzelaktionen sind Werk- und Musiknachmittage sowie Theater- oder Tanzprojekte über mehrere Wochen oder gar Monate. Der Aufwand für die Koordinationsstelle ist je nach Aktion sehr unterschiedlich gross.

7 Die Website

Die Website www.4057-basel.ch dient als Plattform, auf der die vielfältigen Angebote im Netzwerk 4057 publiziert werden. Seit November 2010 ist die neu gestaltete Website aufgeschaltet. Erste Erfahrungen wurden gemacht und Rückmeldungen eingeholt. Damit sich die Plattform zu einer nachhaltigen Informationsquelle für Angebote im Quartier entwickeln kann, bedarf es konstanten Überlegungen zur Weiterentwicklung.

Die Website wurde nicht für Kinder und Jugendliche als primäre Nutzerinnen und Nutzer entwickelt, kann aber auch für sie eine Möglichkeit sein, sich über Angebote zu informieren. Primäres Ziel der Website ist es, dass Bezugspersonen wie Eltern, Erziehungsberechtigte, Familienmitglieder, Lehrpersonen, etc. sich mit dem Online-Veranstaltungskalender über Organisationen und Veranstaltungen im Quartier informieren können.

Damit die Website attraktiv bleibt, müssen die Inhalte stetig aktualisiert werden. Die Daten der Angebote werden von den Organisationen geliefert und wurden bisher von der Koordinationsstelle und auf die Website gestellt. Ziel ist jedoch, dass die Organisationen ihre Daten selbstständig auf der Website eintragen. In beiden Fällen muss die Koordinationsstelle die Kontakte und die eingetragenen Angebote auf der Website kontrollieren und nachführen.

Die Website sollte weiterentwickelt und wenn möglich dynamischer werden; so kann z.B. die Benutzerfreundlichkeit noch beträchtlich verbessert werden. Auch sollten Verbindungen zu Sozialen Medien (z.B. Twitter, Facebook, Google+, Mail etc.) hergestellt werden. Kinder und vor allem Jugendliche wie auch viele Erwachsene nutzen diese Plattformen oft. Weiter Ideen sind ein SMS-Dienst oder eine Smartphone-Applikation.

Um im Quartier auf die Website hinzuweisen gibt es neben Flyern und Plakaten weitere, noch nicht umgesetzte Ideen, , wie zum Beispiel eine „4057-Säule“, welche in den Eingängen der Schulhäuser stationiert ist. Dort können die Nutzerinnen auf die Website zugreifen und sich mit Flyern eindecken. Gleichzeitig können an der Säule Plakate der ausserschulischen Organisationen angebracht werden.

8 Empfehlungen

Der Aufbau und die Erfahrungen des Netzwerks 4057 sind lange nicht ausgeschöpft. Viele Ideen und neue Ansätze konnten aufgrund der Ressourcenknappheit nicht in Angriff genommen werden. Folgend werden weiterführende Gedanken zur Netzwerkentwicklung ausgeführt, Empfehlungen erläutert und mögliche Ideen dargestellt.

- a. Wie schon oben ausgeführt, sind die Eltern und Erziehungsberechtigten wichtige Zielgruppen des Programmes Netzwerk 4057. Diese sollten bei den Aktionen vermehrt einbezogen werden oder es sollten bestimmte Aktionen speziell für diese Zielgruppen entwickelt werden. Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel, dass im Rahmen von Elternabenden der Schule Quartierrundgänge mit den Eltern durchgeführt werden. Eine weitere Möglichkeit wäre, dass Organisationen sich an Elternabenden vorstellen können, beispielsweise in Form eines „Marktplatzes“.
- b. Die bereits durchgeführten Aktionen weisen eine Beteiligung von verschiedensten Organisationen auf. Gleichzeitig gibt es Angebote im Quartier, welche eher schwer erreichbar sind, eine Vermittlung deren Angebote jedoch angebracht ist. Um diese Organisationen ins Netzwerk 4057 einbinden zu können, braucht es Beziehungsarbeit. Die Organisationen sollten gezielt aufgesucht und für eine Beteiligung aktueller Aktionen motiviert werden.
- c. Bisherige Aktionen wurden mit Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 4 und 13 Jahren durchgeführt. Viele Aktionen eignen sich hauptsächlich für Kinder im Primarschulalter. Für die älteren Schülerinnen müssten Angebote – vor allem inhaltlich – angepasst werden. Hier wäre der Einbezug von Unternehmen im Quartier ein Ansatzpunkt und zusätzlich eine neue Ressource. Aktionen mit Unternehmen wären für Schülerinnen, die sich bereits jetzt oder in Kürze mit der Berufswahl beschäftigen, interessant, auch im Sinne der Talentförderung. Vorstellbar wären Aktionen wie oben beschrieben, jedoch zusammen mit Unternehmen. Auch denkbar wären Aktionen, die einen Schnuppernachmittag in einem Betrieb ermöglichen.

Das Potenzial für die Weiterentwicklung des Netzwerks ist eindeutig vorhanden. Die Grundsteine sind mit den bisherigen Erfahrungen gelegt.

9 Literaturverzeichnis

Hangartner, Gabi (2010). Ein Handlungsmodell für die Soziokulturelle Animation zur Orientierung für die Arbeit in der Zwischenposition. In Bernard Wandeler, *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion* (S. 265-324). Luzern: interact.

Schubert, Herbert (2008). Netzwerkkooperation - Organisation und Koordination von professionellen Netzwerken. In Herbert Schubert, *Netzwerkmanagement. Koordination von professionellen Vernetzungen - Grundlagen und Beispiele* (S. 7-105). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Stauffer, Ruedi (2009). *Regionales Netzwerk Modrac-See (Bosnien und Herzegowina). Konzept zum Einbezug zivilgesellschaftlicher Organisationen in die Regionalentwicklung*. Luzern: Hochschule Luzern - Soziale Arbeit, MAS.

Willener, Alex (2007). *Integrale Projektmethodik*. Luzern: interact.

Willener, Alex (2010). Sozialräumliches Handeln. In B. Wandeler, *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion* (S. 349-382). Luzern: interact.

10 Anhang

| | |
|--|----|
| A. Aufgabenbeschrieb der Koordinationsstelle..... | 21 |
| B. Übersicht der durchgeführten Aktionen..... | 22 |
| C. Muster Kooperationsvereinbarung..... | 23 |
| D. Muster Feedback-Fragebogen | 24 |
| E. Vorlagen zu Abläufen von Quartierrundgängen | 24 |
| F. Muster Wahlfach-Vereinbarung | 26 |

A. Aufgabenbeschrieb der Koordinationsstelle

1. Koordination der Schulen und ausserschulischen Institutionen

- Kennen der Bedürfnisse und Angebote von Schulen, Freizeitangeboten und Zielgruppe
- Gestalten von Aktionen zum Vernetzen von Eltern, Kindern und Jugendlichen, Quartierorganisationen, Gewerbe, Lehrpersonen und Fachleuten
- Kontaktpflege zu Schlüsselpersonen in den Schulen sowie im Lebensraum Stadtteil
- Bedürfnisse eruieren
- Qualitätssicherung
- Einladung und Leitung von Vernetzungstreffen zwischen Schlüsselpersonen der ausserschulischen Institutionen und Schulen
- Kooperationsverträge ausarbeiten

2. Leitung der Koordinationsstelle

- Präsenz- und Telefondienst in der Anlauf- und Informationsstelle
- Umsetzung der Entscheide der Steuergruppe
- Umsetzung Konzeptes
- Jahresplanung
- Budgetplanung und -kontrolle
- Administration, Dokumentation, Archivierung, Datensicherung

3. Konzeption

- Verfassen eines Konzepts für Vernetzungsprojekte im 4057
- Webrecherche und Interviews zu Best-Praxis-Beispielen und Erfahrungen bezüglich der Zusammenarbeit Schule und Quartier

4. Steuergruppe

- Teilnahme an Sitzungen der Steuergruppe
- Traktanden vorbereiten
- Protokollierung der Sitzungen
- Koordination der Informationen

5. Aktionen

- Organisation der verschiedenen Aktionen mit Schulen und ausserschulischen Institutionen
- Mitorganisation des Elternabends für deutschsprachige Eltern im Quartier

6. Website

- Internet Plattform unterhalten/aktualisieren
- Koordination mit Webmaster/-designer

7. Öffentlichkeitsarbeit

- Berichte/Medienmitteilungen schreiben
- An Tagungen und Veranstaltungen mitwirken und das Netzwerk präsentieren
- Sichern des Zuganges der Informationen für Eltern, Kinder, Jugendliche, Anderssprachige etc. (Werbung, wo kann ich ans Internet, wer übersetzt etc.)

8. Controlling

- Evaluation der durchgeführten Aktionen mit den einzelnen Akteuren
- Projektevaluation
- Berichterstattung

B. Übersicht der durchgeführten Aktionen

| Organisation | Ansprechperson | Was | Wann |
|------------------------------|--------------------------------------|---|---|
| PS Theobald Baerwart | Katja Reichen Deborah Schmid | Quartierrundgang | 22. Juni 2010 |
| OS Insel | Klaus Zintgraf | Vorstellung N4057 bei Lehrpersonen | |
| KG Bläsiring | Eveline Riederer | Quartierrundgang | 22. Sept. 2010 |
| KG Bläsiring Robi Horburg | Eveline Riederer Marc Scheidegger | Werkaktionen an 4 Nachmittagen auf dem Robi Horburg | 25./26. Okt. 2010 1./2./6. Nov. 2010 |
| PS Theobald Baerwart | Katja Reichen Deborah Schmid | Quartierrundgänge | 15./16. Nov. 2010 |
| OS Insel | Klaus Zintgraf | Einzelaktionen der Klassen bei Institutionen | Nov./Dez. 2010 Jan. 2011 |
| OS Insel | Klaus Zintgraf | Wahlfächer: Mädonna & Boxclub | 2. Sem. 2010/11 |
| Theobald Baerwart | Nadine Seeger | Theaterprojekt Tanzical | 2. Sem. 2010/11 |
| Quartier-KG Bläsi | Eveline Riederer | Vorstellung N4057 bei Lehrpersonen | 30. März |
| OS Insel | Klaus Zintgraf | Quartierrundgang | 6. + 8. April |
| PS Theobald Baerwart | Corinne Toth | Quartierrundgang | 14. April |
| PS Bläsi | Prisca Schürmann | Pausenhof-Aktion (5 Organisationen) | 8./15./22./29. Juni 2011 |
| KG Unterer Rheinweg | Béatrice Haidlauf | Quartierrundgang | 14. Juni 2011 |

Tabelle: Übersicht über durchgeführte Aktionen im Schuljahr 2010/11

C. Muster Kooperationsvereinbarung

Kooperationsvereinbarung für die Muster-Aktion im Monat 20XX

(1) Die unterzeichnenden Parteien erklären sich für folgende Aktion einverstanden und arbeiten bei der Durchführung des Vorhabens vertrauensvoll zusammen.

| Aktion | Beschrieb der Aktion |
|------------|----------------------|
| Datum/Zeit | |
| Material | |
| Spezielles | |

(2) Die unterzeichnenden Parteien beteiligen sich nach Abschluss des Projektes an der von der Koordinationsstelle durchgeführten Evaluation der Aktion.

Schule

Schule X

Lehrperson X

Adresse X

Tel.: 0xx xxx xx xx

musteradresse@beispiel.ch

Ausserschulische Organisation

Organisation X

Kontaktperson X

Adresse X

Tel.: 0xx xxx xx xx

musteradresse@beispiel.ch

Datum / Unterschrift

Datum / Unterschrift

Koordination Netzwerk 4057

Koordinatorin X

Stadtteilsekretariat Kleinbasel

Klybeckstrasse 61, 4057 Basel

061 681 84 44, info@4057basel.ch

Datum / Unterschrift

D. Muster Feedback-Fragebogen

1. Wie hast du die Organisation der Aktion erlebt? (Kommunikation / Inhalt der Informationen / Ablauf der Organisation/etc.)
2. Wie hat für dich die Durchführung der Aktion funktioniert? (Länge und Inhalt / Grösse der Gruppe / Ablauf/etc.)
3. War der Aufwand im Rahmen deiner Vorstellungen? (zu viel, zu wenig, Begründung)
4. Hast du in deiner Organisation wieder Kinder angetroffen, welche an der Aktion teilgenommen haben? (Frage an Organisation)
5. Hast du gehört, dass SchülerInnen ein Angebot wieder besucht haben? (Frage an Lehrperson)
6. Hast du wieder Interesse an einer solchen oder ähnlichen Aktion mitzuwirken?
7. Sonstige Rückmeldungen, Anregungen?

E. Vorlagen zu Abläufen von Quartierrundgängen

Quartierrundgang, 3 Institutionen, 3 Gruppen

| Zeit | Gruppe 1 | Gruppe 2 | Gruppe 3 |
|-------|---|---------------|---------------|
| 15.30 | Besammlung der Teilnehmenden, Begrüssung, Einteilung in 3 Gruppen | | |
| 15.40 | Abmarsch zu den Institutionen (15min) | | |
| 15.55 | Institution 1 | Institution 2 | Institution 3 |
| 16.25 | Wechsel (15min) | | |
| 16.40 | Institution 2 | Institution 3 | Institution 1 |
| 17:10 | Wechsel (15min) | | |
| 17:25 | Institution 3 | Institution 1 | Institution 2 |
| 17:55 | Zurück zum Schulhaus (15min) | | |
| 18:10 | Besammlung beim Schulhaus, Abschluss | | |

Quartierrundgang, 3 Institutionen, 2 Gruppen

| Zeit | Gruppe 1 | Gruppe 2 |
|-------|--|---------------|
| 15.30 | Besammlung der Teilnehmenden, Begrüßung, Einteilung in 2 Gruppen | |
| 15.40 | Abmarsch zu den Institutionen (15min) | |
| 15.55 | Institution 1 | Institution 3 |
| 16.25 | Wechsel (15min) | |
| 16.40 | Institution 2 | Institution 1 |
| 17.10 | Wechsel (15min) | |
| 17:25 | Institution 3 | Institution 2 |
| 17:55 | Zurück zum Schulhaus (15min) | |
| 18:10 | Besammlung beim Schulhaus, Abschluss | |

Quartierrundgang, 2 Institutionen, 2 Gruppen

| Zeit | Gruppe 1 | Gruppe 2 |
|-------|--|---------------|
| 15.30 | Besammlung der Teilnehmenden, Begrüßung, Einteilung in 2 Gruppen | |
| 15.40 | Abmarsch zu den Institutionen (15min) | |
| 15.55 | Institution 1 | Institution 2 |
| 16.25 | Wechsel (15min) | |
| 16.40 | Institution 2 | Institution 1 |
| 17:10 | Zurück zum Schulhaus (15min) | |
| 17:25 | Besammlung beim Schulhaus, Abschluss | |

F. Muster Wahlfach-Vereinbarung

Kooperationsvereinbarung

zwischen

Schule X

Schulleitung X

Adresse X

Tel.: 0xx xxx xx xx

musteradresse@beispiel.ch

und

Ausserschulische Organisation X

Kontaktperson X

Adresse X

Tel.: 0xx xxx xx xx

musteradresse@beispiel.ch

koordiniert durch

Koordination Netzwerk 4057

Koordinatorin X

Stadtteilsekretariat Kleinbasel

Klybeckstrasse 61, 4057 Basel

061 681 84 44, info@4057basel.ch

§ 1 Ziele

- (1) Diese Vereinbarung regelt die Zusammenarbeit zwischen der Schule und der ausserschulischen Partnerinstitution.
- (2) Das Netzwerk ist eine Dienstleistung und will Schulen, Bildungs- und Freizeitangebote im Stadtteil 4057 vernetzen und für die Schülerinnen und Schüler gut erreichbar und zugänglich machen.

§ 2 Grundsätze

- (1) Die Koordinationsstelle des Netzwerks 4057 leistet bei der Konzeption und Planung des Vorhabens Support.
- (2) Die Schule und die ausserschulische Partnerinstitution arbeiten bei der Durchführung des Vorhabens vertrauensvoll zusammen und werden sich in allen Angelegenheiten, welche die hier vereinbarte Kooperation betreffen, gegenseitig abstimmen.
- (3) Die ausserschulische Partnerinstitution und die Schule beteiligen sich nach Abschluss des Projektes an der von der Koordinationsstelle durchgeführten Evaluation der Aktion.

§ 3 Gemeinsames Projekt / Vorhaben

- (1) Die Vereinbarungspartner organisieren gemeinsam ein Wahlfach der Schule XX im 2. Semester des Schuljahrs 2010/11.
- (2) Das Wahlfach wird von der ausserschulischen Institution geleitet und durchgeführt.
- (3) Die detaillierte Umsetzungsplanung können dem Konzept bzw. dem Finanzierungsgesuch im Anhang entnommen werden.
- (4) Das Konzept ist Bestandteil der Kooperationsvereinbarung und gibt einen inhaltlichen Rahmen vor.
- (5) Das Programm wird von der ausserschulischen Institution ausgestaltet und umgesetzt.

§ 4 Raumnutzung

- (1) Für das Wahlfach stellen die ausserschulische Partnerinstitution und/oder die Schule ihre Räume und Infrastruktur kostenfrei zur Verfügung.

§ 5 Personelles

- (1) Die ausserschulische Institution gewährleistet, dass für das gemeinsame/ Vorhaben persönlich und fachlich geeignetes Personal eingesetzt wird.
- (2) Die Aufsicht über die teilnehmenden Schülerinnen führt eine von der ausserschulischen Partnerinstitution bestimmte, geeignete Person.

§ 6 Finanzen

- (1) Die entstehenden Personalkosten werden nach dem vereinbarten Budget per Rechnung von der ausserschulischen Partnerinstitution mit der Schule abgerechnet.
- (2) Die Sachkosten werden gegen Quittung per Rechnung von der ausserschulischen Partnerinstitution mit der Schule abgerechnet.
- (3) Folgendes Budget ist für das Wahlfach eingeplant:

| | Berechnung | Betrag in Fr. |
|-------------------------------|---------------------------|---------------|
| Personalkosten (40 Lektionen) | <i>Fr. XX.- / Lektion</i> | XX.- |
| Expertinnen | <i>pauschal</i> | XX.- |
| Materialkosten | <i>pauschal</i> | XX.- |
| TOTAL | | XXX.- |

§ 7 Absenzenregelung

- (1) Die ausserschulische Institution führt eine Absenzenliste der Teilnehmenden.
- (2) Absenzen müssen von den Schülerinnen schriftlich entschuldigt werden.
- (3) Absenzen werden der Schulleitung gemeldet.

§ 8 Qualifizierung der Schülerinnen

- (1) Gegen Ende des Semesters führt die ausserschulische Organisation eine individuelle Qualifikation für die Schülerinnen anhand des Formulars der Schule durch.

§ 9 Unfallversicherung

- (1) Die Aktion findet im inhaltlichen und organisatorischen Verantwortungsbereich der Schule statt und wird in den laufenden Schulbetrieb integriert. Daher besteht für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler gesetzlicher Unfallversicherungsschutz.

§ 10 Datenschutz

- (1) Die ausserschulisch Partnerinstitution anerkennt für sich die Anwendbarkeit der datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

§ 11 Vereinbarungsdauer und Kündigung

- (1) Diese Vereinbarung tritt am Tag nach der Unterzeichnung in Kraft.
- (2) Die Vereinbarung kann jederzeit fristlos gekündigt werden, wenn das Festhalten an der Vereinbarung für einen Beteiligten unzumutbar geworden ist, insbesondere bei grobem Verstoß eines Beteiligten gegen ihre Bestimmungen.
- (3) Soweit aus der Vereinbarung auch nach Abschluss der gemeinsamen Vorhaben weitere Pflichten bestehen, sind diese zu erfüllen.

§ 12 Unterschriften

Unterschrift: Schule X

Unterschrift: Ausserschulische Organisation X

Unterschrift: Koordinatorin X Netzwerk 4057